VSE/AES

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **102 (2011)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Engagierte Diskussionen schaffen eine gemeinsame Haltung

Michael Frank,
VSE-Direktor

Jeder Verband, so auch der VSE, muss immer wieder aufs Neue seine Interessen und Positionen festlegen, mit andern Worten: Grundsätzliches diskutieren, Gegensätze sichtbar machen, Interessen offenlegen und engagierte Diskussionen führen. Das ist nicht einfach, aber letztlich führt daran kein Weg vorbei, um dem Zweck des Verbands nachzuleben.

Dieser Zweck liegt darin, die Interessen und Positionen seiner Mitglieder gegenüber Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu vertreten. Aus meiner Sicht die wichtigste Zielsetzung des VSE, denn gerade deshalb wurde er 1895 gegründet. Das verpflichtet. Zugleich ist die Entscheidfindung die wichtigste und grösste Herausforderung für Vorstand, Geschäftsstelle und Mitglieder. Ohne eine verbandsinterne Meinungsbildung hat der Verband keine Meinung, er kann seinen Zweck nicht erfüllen.

Das Resultat sind demokratische Entscheide, oftmals Kompromisse, dies bildet einen wesentlichen Bestandteil nicht nur unseres Verbands, sondern unseres gesamten politischen Systems – und ein Merkmal der Schweiz. Das bietet Vorteile. Damit entsteht Verbundenheit, das heisst, in einer gegenseitig vertrauensvollen Beziehung zu stehen und andere (Geschäfts-)Interessen als legitim zu betrachten. Das verpflichtet alle, einen Schritt aufeinander hin zu machen. Übrigens eine Voraussetzung, worauf Bau und Ausbau der Netze schon lange beruhen.

Gerade deshalb legen Statuten und Strategie des VSE grossen Wert darauf, wie verschiedene Interessengruppen miteinander umgehen, sodass Entscheidfindung und Diskussion transparent ablaufen und sich alle einbringen können. Dazu werden Konsultationen durchgeführt, um die Argumente sichtbar zu machen. Der Vorstand ist gemäss Statuten gehalten, «die Ergebnisse der Konsultation in seinen Entscheiden angemessen zu berücksichtigen».

Nur so schaffen wir die Grundlage, um überhaupt gegen aussen tätig zu werden, die Interessen zu vertreten, Auswirkungen zu erläutern und mit konstruktivem Beitrag für eine sichere Versorgung einzutreten. Das schliesst auch kritische Fragen ein. In diesem Sinn benötigen wir in den laufenden Debatten mehr denn je einen starken Verband, der die zur Diskussion stehenden Optionen prüft und eigene Ansätze entwickelt. Dafür brauche ich die Unterstützung und Mitwirkung möglichst vieler Mitglieder. Das legitimiert!

Une position commune, le résultat de discussions engagées

Michael Frank,
Directeur de l'AES

Chaque association, l'AES incluse, se doit de toujours redéfinir ses intérêts et ses positions face aux nouveautés, en d'autres termes discuter des principes, faire apparaître les contradictions, exposer des intérêts et conduire des discussions animées. Ce n'est pas simple, mais il n'y a finalement pas d'autre voie pour assurer la pérennité du but de l'association.

Ce but consiste à défendre les intérêts et les positions de ses membres face à la politique, à l'économie et à la société. C'est à mon avis l'objectif le plus important de l'AES, car c'est précisément la raison pour laquelle elle a été fondée en 1895. Cela implique des devoirs.

La prise de décision est en même temps le défi le plus important et le plus grand pour le comité, le secrétariat et les membres. Sans la formation d'une opinion interne à l'association, celle-ci reste muette, sans pouvoir atteindre son but.

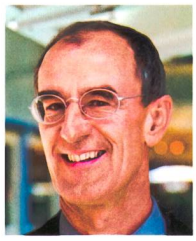
Les résultats sont des décisions démocratiques, souvent des compromis, cela constitue une partie importante non seulement de notre association mais de tout notre système politique – et une caractéristique de la Suisse. Cela offre des avantages. Ainsi naît une solidarité, cela signifie assumer une relation de confiance réciproque et considérer d'autres intérêts comme légitimes. Cela nous oblige tous à faire un pas en direction de l'autre. C'est du reste une condition sur laquelle repose depuis longtemps la construction et l'extension des réseaux.

C'est justement pourquoi les statuts et la stratégie de l'AES attachent beaucoup d'importance à la manière dont les différents (groupes d') intérêts se comportent entre eux, de manière à ce que les prises de décisions et les discussions soient transparentes et que chacun puisse s'impliquer. Des consultations sont ainsi effectuées afin que les arguments gagnent en visibilité. Le comité est tenu, selon les statuts, «de prendre en compte de manière raisonnable les résultats de la consultation dans ses décisions».

Ce n'est qu'ainsi que nous créons la base pour devenir actifs à l'extérieur, représenter les intérêts en jeu, expliquer les implications et intervenir avec des contributions constructives pour un approvisionnement sûr. Cela inclut aussi des questions critiques.

Dans ce sens, nous avons plus que jamais besoin dans les discussions en cours d'une association forte qui examine les options existantes et développe sa propre approche. A cette fin, j'ai besoin du soutien et du concours d'un maximum de membres pour être légitime!

Der Ständerat am Beginn seiner Atomdebatte



Anton Bucher,
Bereichsleiter Politik des VSE

In der «ausserordentlichen Session Kernenergie und alternative Energien» während der Sommersession hat der Nationalrat 43 Motionen und Postulate angenommen, 49 Motionen und Postulate abgelehnt und 41 Interpellationen erledigt. Vorstösse zum schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie, zur Versorgungssicherheit, zur Beschleunigung der Verfahren, zu Stromnetzen, erneuerbaren Energien, Energieeffizienz und Forschung fanden mehrheitlich Zustimmung, während Begehren zu kurzfristigen Stilllegungen von KKWs, Brennstoffkreislauf und Entsorgung auf Ablehnung stiessen.

Bereits ein erstes Mal hat die Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Ständerats (UREK-SR) in Anwesenheit von Bundesrätin Leuthard zu den neuen Energieperspektiven und Aktionsplänen des Bundesrates, zur Atomenergie, zur Energieeffizienz sowie zu erneuerbaren Energien debattiert. Zu den vom Nationalrat angenommenen Vorstössen kamen nochmals 50 neu eingereichte Vorstösse aus der Sommersession hinzu. Konkrete Anträge und Entscheide wurden noch nicht beschlossen. Sie sollen an zwei weiteren Sitzungen Ende August, das heisst noch vor der Herbstsession, gefällt werden. Die UREK-SR geht also – trotz oder gerade wegen des aktuellen Wahlkampfs – mit Bedacht an die vielen energiepolitischen Geschäfte mit dem Fokus einer neuen Energiestrategie des Bundes heran. Am 29./30. August sollen zudem Anhörungen durchgeführt werden. Und erst danach wird sie über die Vorstösse abstimmen.

Wie zu vernehmen ist, will die Kommission des Ständerates bei ihrer Lagebeurteilung und Haltung differenzieren. Sie beauftragte das Bundesamt für Energie, u.a. einzelne Modifikationen zu Motionen vorzuschlagen. Es ist zwar nicht zu erwarten, dass der Ständerat die Mehrheiten des Nationalrats völlig umstellen will. Dennoch dürfte die Debatte im stärker auf die Anliegen der Kantone fokussierten Ständerat zusätzliche Argumente liefern, neue Akzente zu den parlamentarischen Geschäften setzen und kritische Fragen aus einer vertieften Analyse der bundesrätlichen Energiestrategie 2050 stellen.

Das Fundament einer neuen Energiepolitik soll erdbebensicher sein. Es ist zu begrüssen, wenn sich der Ständerat dafür die nötige Zeit nimmt, welche der Nationalrat nicht hatte oder sich nicht nehmen wollte.

Le Conseil des Etats entame ses discussions sur le nucléaire

Anton Bucher,
Responsable Affaires Publiques de l'AES

Lors de la «session extraordinaire sur le nucléaire et les énergies alternatives» de l'été, le Conseil national a accepté 43 motions et postulats, refusé 49 motions et postulats et répondu à 41 interpellations. Les interventions sur la sortie progressive du nucléaire, la garantie de l'approvisionnement, l'accélération des procédures, les réseaux électriques, les énergies renouvelables, l'efficacité énergétique et la recherche ont été pour la plupart acceptées, tandis que celles demandant l'arrêt à court terme des centrales nucléaires, un cycle du combustible nucléaire ou l'évacuation des déchets se sont heurtées à un refus.

La Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil des Etats (CEATE-CE) a déjà débattu une fois, en présence de la conseillère fédérale Doris Leuthard, les nouvelles perspectives énergétiques et les plans d'action du Conseil fédéral, l'énergie nucléaire et les énergies renouvelables et l'efficacité énergétique.

Aux interventions acceptées par le Conseil national se sont ajoutées 50 nouvelles interventions de la session d'été. Aucune proposition ni décision concrète n'est encore intervenue. Ce sera le cas lors de deux nouvelles sessions fin août, soit avant la session d'automne. C'est donc avec prudence que la CEATE-CE aborde les nombreuses questions liées à la politique énergétique – malgré ou justement à cause de la campagne électorale – en se focalisant sur une nouvelle stratégie énergétique de la Confédération. Ce n'est qu'à l'issue des auditions devant avoir lieu les 29 et 30 août que la commission se prononcera sur les interventions.

Il semble que la commission du Conseil des Etats souhaite nuancer tant son évaluation de la situation que son attitude. Elle a notamment chargé l'Office fédéral de l'environnement de proposer quelques modifications à certaines motions. On ne s'attend certes pas à ce que le Conseil des Etats cherche à bouleverser les majorités du Conseil national.

Mais du débat au sein du Conseil des Etats, traditionnellement plus axé sur les demandes des cantons, pourraient surgir de nouveaux arguments, une orientation inédite aux affaires parlementaires et des questions critiques après une analyse approfondie de la stratégie énergétique du Conseil fédéral à l'horizon 2050. La base de la nouvelle politique énergétique doit résister à tout tremblement de terre. Il faut saluer le fait que le Conseil des Etats prenne le temps nécessaire, temps que le Conseil national n'avait pas ou ne souhaitait pas prendre.

Bundesgericht zur Grundversorgung

Individuelle Verträge vor 2008 sind kein Wechsel in den Markt

Das Bundesgericht hat am 6. Juli 2011 in einem Leitentscheid den Anspruch von Grossverbrauchern auf Grundversorgung bestätigt, sofern sie nach dem 1. Januar 2008 ihr Recht auf Netzzugang nicht ausgeübt haben. Auf früher frei abgeschlossene Lieferverträge komme es nicht an. Wenn jedoch nach dem 1. Januar 2008 der freie Markt gewählt wurde, gelte der Grundsatz des StromVG «Einmal frei, immer frei» unverändert. Der VSE setzt sich weiter für marktkonforme Strompreise ein.

Arrêt sur l'approvisonnement de base

Précision concernant les contrats antérieurs à 2008

Le 6 juillet 2011, le Tribunal fédéral a confirmé dans un arrêt principal le droit des grands consommateurs à l'approvisionnement de base pour autant qu'ils n'aient pas fait usage de leur droit d'accès au réseau après le 1er janvier 2008, indépendamment des contrats de fourniture conclus auparavant. Si l'entreprise a toutefois opté pour le libre marché après le 1er janvier 2008, le principe de la LApEl « une fois libre, toujours libre » reste inchangé. L'AES continue à se battre en faveur de prix conformes au marché.

Ende August 2010 hatte das Bundesverwaltungsgericht in Abweichung zum Entscheid der ElCom entschieden, dass Grosskunden (Verbrauch >/= 100 MWh je Jahr und Verbrauchsstätte) wie die Stahl Gerlafingen AG im Rahmen der Strommarktliberalisierung frei wählen dürften zwischen der Grundversorgung und dem freien Markt, auch wenn sie vor dem Inkrafttreten des Stromversorgungsgesetzes (StromVG) am 1. Januar 2008 individuell ausgehandelte Stromlieferverträge abgeschlossen hatten.

Gegen dieses Urteil hatte das Eidgenössische Department für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) beim Schweizerischen Bundesgericht Beschwerde eingereicht. Das Bundesgericht hat nun das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts bestätigt. Es steht nun definitiv jedem Grosskunden zu, einmal den freien Markt zu wählen oder aber in der Grundversorgung zu verbleiben. Dies trifft auch dann zu, wenn er vor dem Inkrafttreten des StromVG einen individuell ausgehandelten Liefervertrag abgeschlossen hatte und dieser im Zeitpunkt des Inkrafttretens des StromVG noch Geltung hatte. Ein solcher altrechtlicher Vertrag stellt keine massgebliche Ausübung des Wahlrechts im Sinne von Artikel 11 Absatz 2 der Stromversorgungsverordnung (StromVV) dar; ebenso nicht das Einholen von Vertragsofferten. Liegt ein nach dem 1. Januar 2008 abgeschlossenes Vertragsverhältnis vor, ist nicht die ElCom, sondern das Zivilgericht für die Beurteilung zuständig, ausgenommen tarifvertretende Verträge. Im selben Urteil hält das Bundesgericht zudem fest, dass wenn ein Unternehmen einmal den freien Marktzugang gewählt hat, es nicht mehr in die Grundversorgung zurückkehren kann. Das Bundesgericht schützt den Grundsatz «einmal frei, immer frei».

Handlungsbedarf für das EVU

Die EVUs sind aufgerufen, mit den Grosskunden, mit denen sie vor dem 1.Januar 2008 individuell ausgehandelte Stromlieferverträge abgeschlossen haben, die in der Zeit des StromVG Geltung behalten haben, Kontakt aufzunehmen. Soweit ab dem 1. Januar 2008 nicht ein neuer, individueller Vertrag abgeschlossen worden ist und der Grosskunde den Markteintritt nicht explizit gewählt hat, kann er darauf bestehen, im Rahmen der Grundversorgung zum entsprechenden Tarif (Art. 4 StromVV) mit Strom beliefert zu werden.

Haltung VSE

Mit diesem Entscheid wird die Liberalisierung des Strommarkts in Teilen rückgängig gemacht. Oberstes Ziel der Branche ist es, die heute bestehende Versorgungssicherheit auch im Rahmen der Strommarktöffnung zu gewährleisten. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn Strom zu Marktpreisen verkauft wird und Kostenwahrheit vorhanden ist. Marktpreise setzen die richtigen Signale und ermöglichen effiziente Investitionen. Künstlich tief gehaltene Endkundenpreise reduzieren zudem die Wirkung der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) und damit die Förderung der erneuerbaren Energien.

Für juristische Fragen steht Susanne Leber, Leiterin Wirtschaft und Recht VSE, Tel. 062 825 25 40, susanne.leber@strom.ch, zur Verfügung. VSE

Link

- Der Entscheid ist abrufbar unter: www.bger.ch (Geschäftsnummer 2C_739/2010)

A la fin août 2010, le Tribunal administratif fédéral avait décidé, par dérogation à la décision de l'ElCom, que les grands clients (consommation >/= 100 MWh par année et site de consommation) comme Stahl Gerlafingen AG pouvaient, dans le cadre de la libéralisation du marché de l'électricité, choisir entre

l'approvisionnement de base et le marché libre, même s'ils avaient conclu des contrats de fourniture individuels avant l'entrée en vigueur de la loi sur l'approvisionnement en électricité (LApEl).

Le Département fédéral de l'environnement, des transports, de l'énergie et de la communication (DETEC) avait fait recours contre cette décision auprès du Tribunal fédéral suisse. Ce dernier vient de confirmer définitivement la décision du Tribunal administratif fédéral: dorénavant, chaque grand client a le droit de choisir une fois le libre marché ou de rester dans l'approvisionnement de base. Et ce, même si un contrat de fourniture individuel a été conclu avant l'entrée en vigueur de la LApEl et qu'il était encore valable à ce moment-là. Un tel contrat ne constitue en aucun cas un quelconque exercice du droit de vote au sens de l'article 11 alinéa 2 de l'ordonnance sur l'approvisionnement en électricité (OApEl) ; il en va de même pour la demande d'offres de contrat. Si un contrat a été conclu après le 1er janvier 2008, la décision n'est alors pas du ressort de l'ElCom, mais du Tribunal civil, à l'exeption des contrats tenant lieu de tarif. Dans le même arrêt, le Tribunal fédéral stipule aussi que, lorsqu'une entreprise a opté pour le marché libre, elle ne peut plus retourner à l'approvisionnement de base. Le Tribunal fédéral protège ainsi le principe « une fois libre, toujours libre ».

Les EAE doivent agir

Les EAE sont appelées à prendre contact avec les grands clients avec lesquels elles ont conclu des contrats individuels avant le 1er janvier 2008 encore valables au sens de la LApEl. Pour autant qu'aucun nouveau contrat individuel n'ait été conclu dès le 1er janvier 2008 et que le grand client n'ait pas choisi explicitement le marché libre, il a le droit d'être approvisionné en électricité dans le cadre de l'approvisionnement de base et aux tarifs correspondants (art. 4 OApEl).

Position de l'AES

Cette décision remet en cause partiellement la libéralisation du marché de l'électricité. L'objectif prioritaire de la branche est d'assurer la sécurité actuelle d'approvisionnement aussi dans le cadre de l'ouverture du marché de l'électricité. Ce but ne peut être atteint que si l'électricité est vendue conformément aux prix du marché et que les coûts sont réels. Les prix du marché fournissent des signaux corrects et permettent de procéder à des investissements efficaces. Des prix artificiellement bas accordés aux clients finaux diminuent l'effet de la RPC et entrave ainsi la promotion des énergies renouvelables.

Pour toute question juridique, n'hésitez pas à contacter Madame Susanne Leber, responsable du groupe Economie et Droit à l'AES, tél. 062 825 25 40, susanne.leber@strom.ch. AES

Lien

- L'arrêt est disponible sous www.bger.ch (Num. référence 2C_739/2010)

Motivierte Dozenten für die Netzelektriker-Ausbildung gesucht

Der VSE engagiert sich zusammen mit Partnerverbänden für die Bildung der Netzelektriker – die angehenden Kaderleute für Netzbau und Netzunterhalt. Die höhere Weiterbildung ist die Grundlage für die persönlichen und beruflichen Erfolge der Netzelektriker. Diese hochqualifizierten Fachleute bilden das Rückgrat für die sichere und störungsfreie Stromversorgung der Schweiz.

Die Vorbereitungskurse auf die Berufsprüfung für Netzfachleute mit eidgenössischem Fachausweis erfreuen sich grosser Nachfrage und sind hoch geschätzt von Teilnehmern und Arbeitgebern. Der Unterricht wird nach den von der Kommission Höhere Berufsbildung Netzelektriker erstellten Lehrplänen und Lehrmitteln gestaltet. Für die Organisation und die Durchführung der Vorbereitungskurse in der Deutschschweiz ist der VSE zuständig. Die Qualität des Ausbildung wird weitgehend durch die Dozentinnen und Dozenten beeinflusst. Ihre Fachkompetenz und Berufserfahrung geben sie mit Herzblut an die Kursteilnehmer weiter.

Zur Stärkung des Teams der Dozenten für die Vorbereitungskurse in der Deutschschweiz sucht der VSE neue nebenamtliche Dozentinnen und Dozenten. Angesprochen sind hochmotivierte jüngere und jung gebliebene Fachleute aus der Branche, die eine Ausbildung als Netzelektrikermeister oder eine andere höhere technische Ausbildung mit Schwerpunkt Elektrizität haben und Unterrichtserfahrung mitbringen.

Für Fragen und weitere Informationen steht Nelly Bogdanova, Ressortleiterin Weiterbildung des VSE, zur Verfügung:
Tel. 062 825 25 65,
nelly.bogdanova@strom.ch. VSE

Istockphoto

Anzeige

Die Beiträge dieser Ausgabe finden Sie neu auch unter:
www.bulletin-online.ch

«Jeunesse et Economie» prime poweron.ch

Un projet de la Commission Jeunesse & Ecoles de l'AES a remis la distinction « recommandé » par Jeunesse et Economie fin juin 2011.

Parmi toutes les commissions que compte l'association, la benjamine peut se montrer très fière de son travail. L'association « Jeunesse et Economie », centre de compétence actif dans la promotion de l'enseignement de l'économie à l'école, a remis la distinction « recommandé » à l'AES et Lernetz AG pour sa plateforme internet, www.poweron.ch destinée aux enseignant-e-s.

Poweron.ch existait déjà depuis de longues années sous un concept différent. Réactualisé sous l'impulsion et avec la participation active des membres de la Commission Jeunesse & Ecoles Suisse de l'AES et développé par Lernetz AG, ce site offre à présent un important matériel éducatif, flexible et adapté à chaque niveau scolaire, sur tout ce qui concerne l'électricité.

Matthias Kagerbauer

Remise du Prix par le Président du Jury J.Häfliger à Bernhard Probst Directeur de Lernetz AG sous les yeux d'André Räss, responsable Jeunesse & Ecoles de l'AES.

Le jury a été séduit, non seulement par les informations contenues sur le site www.poweron.ch, mais aussi par son concept. La distinction précise que «le matériel incite les apprenants à effectuer un travail de recherche, à entreprendre des projets en groupes, à faire des présentations et à discuter».

Lancé fin mai 2010, avec trois E-dossiers ou unités d'enseignement, ce site met régulièrement de nouveaux E-dossiers à disposition. Le dernier en date s'utilise en relation avec la brochure « Toi et l'énergie » éditée par l'AES en 2010 et le prochain sera mis en ligne fin août 2011.

André Räss,
Responsable Jeunesse & Ecoles

Den Dissens auf Vertrauensbasis akzeptieren

Ein engagiertes Podiumsgespräch mit sechs Schweizer Parlamentariern sowie verschiedene Fachvorträge rund um das Thema Energiezukunft standen in der Tagung «Energiezukunft vor und nach Fukushima» im Berner Kursaal auf dem Programm.

Wie hoch ist das Risiko, dass es in der Schweiz zu einer Atomkatastrophe kommen kann wie kürzlich in Japan? Verschwindend klein, sagen die Gegner eines Atomausstiegs. Zu hoch, als dass diese Stromproduktionstechnologie für die Zukunft verantwortbar sei, sagen dessen Befürworter. Ihnen wird dabei oft eine subjektive und irrationale Wahrnehmung vorgeworfen. Doch ist es gerade eine Vielzahl von solch «irrationalen» Faktoren, die in der Risikowahrnehmung jedes Menschen eine tragende Rolle spielen. Die Wahrnehmung kann so als Wahl zwischen unterschiedlichen Perspektiven verstanden werden, von denen es keine «richtigen» oder «falschen» gibt. Dies führt zu einer sogenannten «Diseconomy of Risks», einem Dilemma, in dem sich der Chancenaspekt und der Gefahrenaspekt gegenüberstehen.

Netzausbau und höhere Effizienz notwendig

Das Referat von Matthias Haller, Stiftung Risiko-Dialog, war der Schlusspunkt der VSE-Tagung «Energiezukunft vor und nach Fukushima», die am 30. Juni in Bern durchgeführt wurde. Der Morgen stand dabei ganz im Zeichen der laufenden energiepolitischen Debatte. VSE-Präsident Kurt Rohrbach machte deutlich, dass neben einem Zubau der erneuerbaren Energien auch ein Netzausbau sowie Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz zwingend nötig sind, wenn das vom Bundesrat beschlossene Ziel des Atomausstiegs erreicht werden will. Dominique Reber von Economiesuisse sowie Vertreter der sechs grossen Parteien legten ebenfalls ihre Positionen dar und diskutierten im engagierten Podiumsgespräch unter der Leitung von Ex-«Arena»-Moderator Reto Brennwald.

Einigung erscheint unrealistisch

Einigkeit über die Zukunft der Atomenergie dürfte zwar auch nach der Veranstaltung kaum herrschen – zu unterschiedlich sind die Standpunkte. Doch möglicherweise war sie ein erster Schritt in Richtung «Dissens auf Vertrauensbasis», wie ihn Matthias Haller als eine der Voraussetzungen für einen erfolgreichen Risiko-Dialog skizzierte. Simon Eberhard

VSE

Unterschiedliche Meinungen: Filippo Leutenegger (FDP, links) im Gespräch mit Thomas Weibel (Grünliberale, Mitte) und Moderator Reto Brennwald.

DEHN

elvatec ag

Blitzstrom-Ableiter für DC-Anwendungen

DEHNsecure
ist ein Typ 1-Ableiter, der speziell für Gleichstromanwendungen entwickelt wurde.
Typische Einsatzfälle sind:

- Sicherheitsbeleuchtungssysteme
- Notstromversorgungen
- DC-Versorgungsnetze für Gleichstromantriebe
- Steuerstromkreise
- Batteriebetriebene Netze

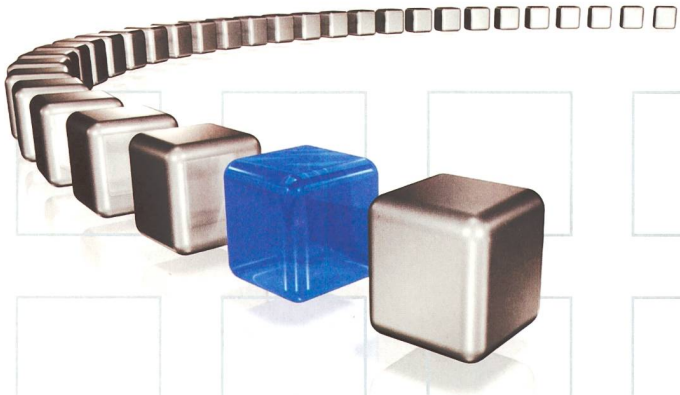
elvatec ag
Überspannungsschutz
Blitzschutz / Erdung
Arbeitsschutz

Infoservice CH745
Tiergartenstrasse 16 · CH-8852 Altendorf
Tel.: 0 55 / 451 06 46 · Fax: 0 55 / 451 06 40
www.elvatec.ch · elvatec@bluewin.ch

VSE AES electrosuisse

OPTIMATIK

Mobile Zählerdatenerfassung
Smart Metering
Zählerfernauslesung
Energiedatenmanagement
Energieabrechnung/CRM
Business Process Management



INTELLIGENTE STRATEGIEN
SMARTE SYSTEME

Wie soll man handeln und sich positionieren, wenn man sich in einer Warteschleife befindet wie der Schweizer Energiemarkt? Abwarten oder losrennen? Intelligente Strategien sind gefragt! Auch in diesem Jahr zeigt unser Fachforum wieder Trends und Möglichkeiten auf: Smarte Systeme, die elegant, geschickt, sicher, modern, umfassend und flexibel sind.

Infos und Anmeldung unter: www.optimatik.ch

OPTIMATIK FACHFORUM
14. SEPTEMBER 2011 · BADEN

Optimatik AG
Gewerbezentrum Strahlholz 330
CH-9056 Gais
T +41 71 791 91 00

Bureau Romandie
Chemin du Closalet 4
CH-1023 Crissier
T +41 21 637 21 00

Blechemballagenfabrik AG

Giessenbrücke 17 | 8752 Näfels
Tel. 055 612 10 70
Fax 055 612 28 29
info@blech-naefels.ch
www.blech-naefels.ch

Ihr Spezialist für Ölauffangwannen

SOLUTIONS DE BUREAU SUR MESURE

Le meilleur confort,
performances sans compromis
pour des prestations sans failles

Datwyler Suisse SA
Gotthardstrasse 31, CH-6460 Altdorf
T +41-41-875 12 68, F +41-41-875 19 86
info.ch@daetwyler-cables.com
www.datwyler.com

Cabling Solutions

DÄTWYLER